

die Zerstreung der an sich oft sehr interessanten Objecte erschwert das Studium derselben und drückt dem Ganzen den Stempel des Zufälligen auf. Freilich ist so das gänzliche Wegbleiben der deutschen Kronländer, und mehrerer der slavischen Stämme weniger auffallend, als wenn ganz Oesterreich an einem Platze, in einem Pavillon das Beste seiner entwickelten Hausindustrie entfaltet hätte; dies ist aber ein schaler Trost, für den Besucher der Weltausstellung, der durch die Vorzüglichkeit einzelner Erzeugnisse, die unter dem Manufacturwesen erst herausgesucht werden müssen, nur theilweise belohnt wird. Es wollte uns beinahe scheinen, als wenn man sich genirt hätte der Welt die reichlichen Quellen, die im Kunst- und Betriebsinne der Völkerschaften Oesterreichs liegen, und einen unermesslichen Wohlstand des Volkes verrathen könnten, vor den Augen der Welt zu entfalten.

Was von Hausartikeln ausgestellt ist, finden wir größtentheils mit ethnographischen Gruppen aus Mähren, Galizien und Dalmatien verbunden, obwohl die letzteren mehr in die Gruppe V. versetzt sein wollten.

So weit es nur möglich war authentische Angaben zu erhalten, hat die Jury diese Abtheilung gewürdigt, mußte aber hinter ihrer gutgemeinten Absicht hie und da zurückbleiben.

Anders verhielt es sich mit den Frauenarbeiten in der additionellen Ausstellung. Hier gewann die Jury einen freudigen Einblick in die Rührigkeit und den Fortschritt, der in dem wesentlichsten Theile der Hausindustrie zu bemerken war. Es ist Einig-